

unserm Sachsen angerichteten keineswegs nachstanden. Der Wolkenbruch ging im Oberdorfe nieder, in der Nähe des Pilzhübel's. Von da aus ergossen sich die Wasserfluten mit immer wachsender Gewalt herein in das Dorf. Der Dorfbach, der sonst so friedlich und still dahinfließt, war bald zu einem verderbenbringenden Strom angeschwollen, der vor allem die auf den Überbrückungen stehenden Häuser, sowie die an seinen Ufern befindlichen Gebäude mehr oder weniger demolierte, Brücken, Stege und Zäune mit sich forttrieb und die Dorfstraße von oben an bis unten fast total zerstörte. Auch fiel den Fluten leider ein Menschenleben zum Opfer. Es war das der im Niederdorfe wohnende ledige 36 jährige Wirtschaftsgelhilfe Ernst Friedrich Richter, der bei dem Versuche, seinen vor seinem Hause stehenden Handwagen zu bergen, von den Fluten — das Haus stand nahe am Dorfbach — fortgerissen wurde. Der Ort bot nach der Katastrophe einen traurigen, trostlosen Anblick! Der durch das Hochwasser an Gebäuden, Gärten und Feldern angerichtete Schaden wurde auf mehr als 50 000 Mk. geschätzt; der durch Zerstörung der Dorfstraße und der Ufermauern verursachte Schaden auf mehr als 100 000 Mk.! Da die mit Gemeinde- und Schulanlagen ohnehin schon stark belastete Gemeinde den gesamten ihr verursachten Schaden aus eignen Mitteln nicht zu decken vermochte, trat alsbald ein aus den Herren Amtshauptmann von Löben in Flöha, Amtsgerichtsrat Thieme-Garmann in Bschopau, Gemeindevorstand Uhlmann und dem Ortspfarrer bestehendes Hilfskomitee zusammen, welches einen „Hilferuf“ hinaus ins Land ergehen ließ. Die Höhe der auf diesen Hilferuf eingegangenen Liebesgaben, nämlich 21 638 Mk. 37 Pfg. bewies zur Genüge, daß christliche Liebe und Barmherzigkeit noch lange nicht ausgestorben sind. Außerdem spendete die Königliche Staatsregierung insgesammt 50 000 Mk. Durch diese in so reichem Maße eingegangenen Unterstützungen, für die auch hier noch einmal gedankt sein möge, konnte ein großer Teil der Not gelindert werden. Immerhin aber ist der Gemeinde noch eine Schuldenlast von 25 000 Mark verblieben! — Es war oben des Liebeschen Legates gedacht worden, das alljährlich am Nachmittage des Epiphaniensfestes zu verteilen ist, nachdem im Vormittagsgottesdienste nach der Predigt zum Gedächtnis

der Stifterin dieses Legates das Lied Nr. 575 des Gesangbuches: „Befiehl du deine Wege“, welches wie Frau Liebe in ihrem Testamente sagt, ihr in so manchen trüben Stunden und Widerwärtigkeiten dieses Lebens Trost und Kraft gebracht hat, gebetet worden ist. Aus diesem Legate erhielten Epiphania's 1904 42 Empfänger — meist Witwen — je 2 Mark. Es seien hier gleich noch andere zum Besten der hiesigen Armen errichtete Stiftungen genannt: 1. Das Uhlmannsche Legat, stammend von dem am 6. Dezember 1885 hier verstorbenen Gutsauszügler Karl Gottlob Uhlmann. Dasselbe besteht in einem der Armenkasse vermachten Kapitale von 1500 Mk., dessen Zinsen (60 Mk.) alljährlich am Nachmittage des Totensfestsonntages an 20 Arme zu verteilen sind, nachdem im Vormittagsgottesdienste zum Gedächtnis des Stifters dieses Legates das Lied Nr. 681 „Nach einer Prüfung kurzer Tage“ von der Kanzel gebetet worden ist. Dieses Legat ist im Jahre 1885 zum ersten Male zur Verteilung gekommen. 2. Das Winkler'sche Legat, eine Stiftung des am 20. Mai 1901 verstorbenen früheren Ortsrichters und Gutsbesizers Karl Heinrich Ferdinand Winkler. Derselbe hat der Armenkasse 900 Mk. ausgesetzt mit der Bestimmung, daß die Zinsen dieses Kapitals (zu $3\frac{1}{2}\%$) alljährlich am zehnten Sonntage nach Trin. an 15 Arme zur Verteilung gelangen sollen und daß im Vormittagsgottesdienste des genannten Sonntags nach der Predigt entweder das Lied Nr. 313 — Eins ist not — oder Nr. 326 — Meinen Jesum laß ich nicht — von der Kanzel gebetet werden soll. Diese drei Legate ermöglichen es, daß an die hiesigen Armen im Laufe eines jeden Jahres gegen 160 Mk. verteilt werden können. Den edlen Wohltätern sei auch hier für ihre den Armen bewiesene Liebe und Fürsorge ein „habe Dank“ und ein „vergelt's Gott“ in die Ewigkeit nachgerufen! Für die hiesigen Armen sorgt ferner der seit 1866 (65?) bestehende Frauenverein, der außer einigen Unterstützungen, die er schon im Laufe des Jahres an etliche besonders Bedürftige gewährt, alljährlich am 27. Dezember eine Weihnachtsbescherung für 30 bis 40 Arme veranstaltet. Dem Frauenvereine gehören gegenwärtig 103 Mitglieder an, von denen jedes monatlich entweder 15 oder 20 Pfg. Steuern entrichtet. Ein großer Segen für hilfsbedürftige und bedrängte Familien oder einzelne Einwohner